

Save-Auen - Im Zeichen des Löfflers

Die Entdeckung der Löffler-Kolonie nahe dem kroatischen Dorf Krapje südlich von Zagreb 1962 steht am Anfang der Geschichte des Schutzes der Save-Auen. Prof. Dr. Hartmut Ern vom Botanischen Garten Berlin-Dahlem, der später auch aktiv bei der Gründung von Euronatur mitwirkte, meldete seinen Fund sofort dem kroatischen Naturschutzamt und bereits 1963 stand der Altarm Krapje Dol (krap = Karpfen) unter Naturschutz. Leider nützte den Auen das zehn Jahre später nicht mehr viel: Mit finanzieller Unterstützung der Vereinten Nationen und der Weltbank setzte Jugoslawien das Projekt Sava 2000 um; ein Landgewinnungsprogramm, das 5.000 Quadratkilometer Auengebiete trockenlegte, zahllosen Kleinbauern die dorfeigenen Weideflächen nahm und diese den staatlichen Kombinatzen zuschlug. Bis dahin hatte die Save regelmäßig über 7.000 Quadratkilometer überschwemmt, eine Fläche größer als das Donaudelta oder halb so groß wie das Bundesland Thüringen.

Noch 1986, als Martin Schneider-Jacoby (damals Doktorand an der Vogelwarte Radolfzell und ab 1989 Euronatur-Projektleiter) seine Arbeit vor Ort aufnahm, arbeiteten die Bagger rund um die Löfflerkolonie und entwässerten die Hutweiden. Ein Kanal entwässerte auch den Altarm Krapje Dol, wo 150 – 180 Löfflerpaare brüteten: immerhin 10 % des europäischen Brutbestandes. Doch durch die Trockenlegung war es dann 1989 endgültig vorbei mit dem ältesten ornithologischen Reservat Kroatiens: Das Wasser fehlte und nicht ein einziges Löfflerpaar brütete in der ehemaligen Kolonie.

Euronatur hatte damals bereits mit dem Projekt Save-Auen begonnen und man versuchte die Kontakte zum Naturschutzamt Zagreb und den Behörden der kroatischen Wasserwirtschaft zu nutzen. Mit Erfolg. Durch einen großzügigen Zuschuss der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt konnte noch 1989 eine Renaturierungsmaßnahme umgesetzt werden, die das Wasser zurück in den Altarm der Kolonie brachte. 1991, nur zwei Jahre später kehrten die ersten Löffler zurück. Diese Aktion

war der Wendepunkt an der Save, denn von da an konnten Eingriffe verhindert und der Schutz der erhaltenen Auen verbessert werden. Gemeinsam mit Ornithologen vom Deutschen Bund für Vogelschutz (heute NABU) hatte Martin Schneider-Jacoby damit begonnen, die verbliebenen Überschwemmungsgebiete an der Save zu kartieren. Diese Unterlagen dienten dann später als Grundlage für den Antrag auf Unterschutzstellung des Naturparks Lonjsko Polje. 1990, noch kurz vor dem Zerfall Jugoslawiens, verabschiedete das kroatische Parlament das Gesetz zur Einrichtung des 50.600 Hektar großen Naturparks Lonjsko Polje.

1998 gelang es, eine 50 Hektar große Pufferzone um die Löfflerkolonie zu schaffen, in der intensives Ackerland wieder zurück in eine große Hutweide verwandelt wurde. Das Nutzungsrecht hat durch einen Zuschuss von Euronatur und dem holländischen Eeconet Action Fund der Naturpark Lonjsko Polje, der seit dem Winter 2004/05 seine Zuchtherde der Podolac-Rinder ganzjährig auf den Flächen hält. Von dieser alten Haustierrasse, die dem Ungarischen Steppenrind sehr ähnlich ist, sind nur noch etwa 130 Tiere erhalten. 20 Kühe und ein Stier sorgen jetzt dafür, dass die renaturierten Jagdgebiete für Weißstorch und Schreiadler nicht zuwachsen und gleichzeitig eine Schutzzone für die Löfflerkolonie bilden.

Ein weiterer Meilenstein beim Schutz der Save-Auen war die Aktion „Europäische Storchendörfer“, die 1994 ins Leben gerufen wurde und die in jedem europäischen Land ein Dorf auszeichnen will, das sich besonders um den Schutz des Weißstorches und seiner Lebensräume verdient gemacht hat. Cigoc an der Save war das erste Dorf in Europa, das diese Auszeichnung erhielt. Das daraus folgende internationale Interesse an dem 120 Einwohner und 300 Störche zählenden Dorf gab dem Naturpark und der Region viel Aufmerksamkeit und Auftrieb. Weitere wichtige Aktionen waren die Rettung vom Aussterben bedrohter Haustierrassen wie des Posaviner Pferdes und des Turopoljer Schweines,

Hochwasser an der Save



Das Storchendorf Cigoc mit traditionellen Holzhäusern





Löffler in der Kolonie „Krapje Dol“



Goran Gugic

die Erarbeitung eines naturverträglichen Hochwasserschutzplanes (1999 - 2000) und der Tourismus-Masterplan, der von Euronatur mit Hilfe der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft DEG im Jahr 2003 erarbeitet wurde und der die Weichen für die Entwicklung eines naturverträglichen Tourismus in der Region gestellt hat.

Heute gilt der Naturpark Lonjsko Polje als eines der am besten geführten Naturschutzgebiete in Südosteuropa. Die Erhaltung der seit dem Mittelalter ununterbrochenen Weidetradition insbesondere auch im Auwald ist einmalig in Europa und Basis für den Artenreichtum. Löffler, Weißstorch, Seeadler und Wachtelkönig leben in der Aue. Daneben steht die Erhaltung der traditionellen Holzhäuser der Dörfer im Mittelpunkt der Arbeit von Naturpark-Direktor und Euronatur-Partner Goran Gugic. Heute können Gäste in den alten Holzhäusern übernachten und das Informationzentrum in Krapje wird 2007 eröffnet. Hierfür hat der Naturpark vier alte Bauernhöfe umgebaut. Ein Besuch lohnt sich.

„Wenn ich heute auf die Kriegszeit in Jugoslawien und die Anfänge der Naturparkverwaltung zurückblicke, dann muss das Engagement von Euronatur hervorgehoben werden. Die langjährige Präsenz einer international tätigen Organisation über kleine, aber strategisch wichtige Projekte hat ganz entscheidend dazu beigetragen, dass die Naturparkverwaltung heute so erfolgreich an dem Fortbestand der Save-Auen arbeiten kann. Kein einziges dieser Projekte ist im Sande verlaufen: mit relativ wenig Geld wurde viel erreicht! Dafür danke ich den Mitarbeitern, Freunden und Förderern von Euronatur.“

Goran Gugic, Naturpark-Direktor Lonjsko Polje



Bestandsentwicklung in der Löfflerkolonie an der Save von 1977 bis 2006. Nach der Wiedervernässung im Jahr 1989 hat sich die Kolonie wieder erholt.

